

# Neue Tischler-Zeitung

Organ für die Interessen des Tischlergewerbes.

Unter Mitwirkung tüchtiger Fachleute herausgegeben von Wilh. Gramm. — Redaction: Wilh. Gramm in Hamburg.

Redaction und Expedition: Wilhelminenstraße 20, St. Pauli.

Inserionspreis  
pr. dreigespaltene Petitzeile  
oder deren Raum 20 M.

Die „Neue Tischler-Zeitung“ erscheint wöchentlich einmal und kostet, durch die Post bezogen, 85 M. unter Kreuzband M. 1.00 pro Quartal. — Das Blatt ist im Post-Zeitungs-Katalog unter Nr. 3460 eingetragen, und nehmen sämtliche Post-Anstalten Deutschlands Bestellungen auf dasselbe entgegen.

Für Anzeigen  
Arbeitsmarkt betr., werden  
10 M. pr. Zeile berechnet.

## Unsere heutige Muster-Beilage.

Die Entwürfe zu modernen Zimmerthüren mußten wir für dieses Mal zurücksetzen und werden dieselben als demnächstige Beilage veröffentlicht. Unser strebsamer Mitarbeiter Herr H. Kautmann in Braunschweig übersandte uns eine von ihm selbst entworfene Zeichnung für einen Bücherschrank. Dieser Entwurf wurde auf Grund eines Preisausschreibens des „Vereins zur Förderung des Kunstgewerbes“ in Braunschweig angefertigt und von der betreffenden Commission zur Ausführung bestimmt. Der Schrank befindet sich zur Zeit in Arbeit und wird zur Weihnachtsausstellung vom 9. bis 21. December geliefert.

Der Schrank ist gehalten im Stil der deutschen Renaissance und ist durch sein gefälliges Aeußere sehr ansprechend; ohne mit Zierrathen überladen zu sein, ist namentlich der untere Theil reich ausgestattet. Zur Ausführung selbst ist italienisches Kirschholz gewählt, die Flächen werden matt, hingegen die Kehlriße blank polirt, die inneren Theile werden mit schlichtem Eichenholz furnirt und hellbraun gebeizt. Die oberen Thüren werden mit durchgehenden Charniren ange schlagen und zum Verschluss ein Passmüllschloß verwendet, die Beschläge sind vernickelt.

Wir sind überzeugt, daß der so ausgeführte Schrank eine wahre Zierde für ein Herrenschreibzimmer bilden wird.

Es wird jedem gelernten Tischler leicht sein, dieses Stück Möbel auch einfacher zu gestalten, und würde dasselbe auch in schlichter Form ganz bestimmt seine Liebhaber finden.

Wir geben uns der Hoffnung hin, daß auch dieser Entwurf — wie alle von uns bisher gelieferten — freundliche Aufnahme finden wird, und hoffen auch hierdurch dem Wunsche vieler unserer Abonnenten genügt zu haben.

Die Redaction.

## Verammlung der freien Krankencassen Deutschlands in Berlin.

(Schluß.)

Zum Punkt 3 der Tagesordnung erhält zunächst das Wort Herr Meyer (Berlin). Derselbe verzichtet, da er sich zu Punkt 1 und 2 gemeldet habe.

Herr Büchtemann bespricht die Schaffung von Cartellverträgen aller freien Cassen Deutschlands.

Hierauf werden folgende Anträge verlesen:  
„Die heutige Versammlung freier deutscher Hülfsassen wolle beschließen:

In Hinsicht darauf, daß im Königreich Sachsen bereits ein Verband von Kranken-Unterstützungsassen besteht, mit dem Ziele, denselben möglichst auf's deutsche Reich auszudehnen — erklärt sich die Versammlung im Princip mit der Ausdehnung desselben auf's deutsche Reich einverstanden.

Wählt die heutige Versammlung zur Durchführung der Vorarbeiten und Organisation eine aus 9 Mitgliedern bestehende Commission, deren Mitglieder möglichst in den verschiedenen Theilen Deutschlands ihren Wohnsitz haben.

Beschließt dieselbe ihre Verhandlungen und Beschlüsse in dem schon bestehenden Nachblatte des sächsischen Verbandes, „Correspondent“, zu publiciren.“

(Herrig-Dresden, Scheps-Leipzig, Hauswaldt-Dresden.)

Gramm (Hamburg) bedauert, daß es ihm durch Annahme des Schlufantrages nicht vergönnt sei, zu Punkt 2 zu sprechen. Derselbe constatirt, daß man bis jetzt nur Klagen und Lamentationen über Nichtgenehmigung der Statuten gehört habe und hält es für seine Pflicht, das Entgegenkommen der Hamburger Behörde lobend zu erwähnen; dieselbe habe in der zuvorkommendsten Weise die Statuten der freien Cassen dem Gesetze entsprechend geändert und seien seines Wissens noch alle bis jetzt eingereichten Statuten genehmigt. Hedner hält es für am zweckmäßigsten, wenn sich alle freien Ortsassen den großen Central- und Nationalcassen anschließen würden. Nichtsdestoweniger sei auch er für Cartellverträge, wodurch das Bestehen der freien Cassen gesichert würde; im Uebrigen sei es heute schon viel zu spät; wenn das Comité etwas Derartiges hätte bezwecken wollen, so hätte eine bezügliche Versammlung viel früher stattfinden müssen.

Bremer (Berlin) wendet sich an Hirsch und hält demselben sein Sündenregister vor: er habe die freien Centralcassen weder in der sächsischen Waise angegriffen, aber jetzt wo Holland in Noth sei, plaidire er für alle freien Cassen. Erst vor Kurzem sei von dem Centralrath der Gewerksvereine ein Circular erlassen worden, in welchem die Hamburger Centralcassen in der schamlosesten Weise angegriffen wurden. (Hedner wird von dem Vorsitzenden gebeten, zur Sache zu sprechen.) Derselbe meint, dieses gehöre zur

Sache, denn erst dann, wenn Herr Hirsch solches unterlasse, könne von Cartellverträgen die Rede sein.

Zaßke (Hamburg) spricht im ähnlichen Sinne und bemerkt, daß Herr Hirsch sich nicht scheut habe, in seinem Blatte (Gewerksverein) die centralisirte Schuhmachercasse für banferott zu erklären.

Lewinson (Altona) will absolut seinen Mandatären etwas mitbringen, es müsse mithin etwas geschaffen werden.

Deisinger (Hamburg) meint: Wir leben in einer Zeit, wo Alles der Centralisation zuneigt, so in den wirtschaftlichen Verhältnissen, so bei den Krankencassen. Die kolossale Anzahl von Cassen muß aufhören, die kleineren müssen in den größeren lebensfähigeren aufgehen. Dann müssen ferner die gegenseitigen Verleumdungen aufhören; uns darf nur das eine Ziel leiten: Versicherung der Arbeiter gegen Krankheit.

Wenn nur Freizügigkeit erreicht werden soll, ist ein Cartellverband nicht nöthig, es würde eine statuelle Bestimmung genügen, die den ausscheidenden resp. nach auswärts verziehenden Mitgliedern das Recht giebt, nach Legitimation einer anderen freien Casse anzugehören. — Die meisten der vorgebrachten Beschwerden bezogen sich auf die von Behörden erhobenen Schwierigkeiten, dagegen scheint auch kein Cartellverband. Deshalb stehe ich auf dem Standpunkt, daß, wenn wir durch unser heutiges Hiersein nur erreichen, daß sich die verschiedenen freien Cassen nicht mehr gegenseitig beschuldigen, dann haben wir für heute genug erreicht.

Es gelangt hierauf eine von den Hamburger und einer Anzahl anderer Delegirten eingereichte Resolution zur Verlesung. Dieselbe lautet:

„In Erwägung, daß die Thätigkeit des Comité's für freie Hülfsassen in Berlin sich nur darauf beschränkt hat, denjenigen Krankencassen-Vorständen hülfreiche Hand zu leisten, welche mit Umänderung ihrer Statuten nach Vorchrift des Krankencassengesetzes nicht zu Wege kommen konnten; in fernerer Erwägung, daß die Einladung der Versammlung bei den Mitgliedern der freien Cassen Deutschlands den Glauben erwerben mußte, als handle es sich in derselben um außerordentliche Vorschläge zum Schutz der freien Hülfsassen, welche zu unterstützen die Pflicht aller Krankencassen-Vorstände wäre und in welcher Erwägung, daß in der gedachten Richtung seitens des Comité's nichts geschehen

ist, vielmehr den Anschein hat, als handle es sich um eine Reclame zu Gunsten einer politischen Partei und

in endlicher Erwägung, daß durch weitere Verhandlungen für die freien Hülfscaßen Ersprißliches nicht zu Tage gefördert werden kann, beschließt die heutige Versammlung:

daß die Erhaltung der freien Hülfscaßen nur durch Abänderung verschiedener Paragraphen z. B. 7 und 75, des Krankencassengesetzes über die eingeschriebenen Hülfscaßen, gesichert werden kann und wählt eine Commission von 5 Personen, welche Anträge auf Abänderung der beregten Gesetze formuliren und diese Anträge dann denjenigen Reichstagsmitgliedern übermitteln, welche seit Jahren im Reichstage für die Besserung der Arbeiter eingetreten sind.

(Köhler, folgen noch zahlreich Unterschriften.)

ferner ist folgender Antrag eingegangen:

„Die heutige Versammlung wolle beschließen, 9 Personen zur Gründung eines Verbandes der deutschen Krankencassen zu wählen, und dieselben beauftragen, nach Regelung der Vorarbeiten einen Verbandstag einzuberufen.“ — Die Commission will Antragsteller, im Gegensatz zu dem Neurigischen Antrage, aus Berliner Krankencassen-Vertretern zusammengesetzt wissen. (Künze.)

Dr. Friedemann fühlt sich und das Comité beleidigt, die vorgebrachten Beschuldigungen müße er zurückweisen, dasselbe habe in keiner Weise Politik treiben wollen. Sie hätten aus dem Grunde keine Vorschläge gemacht, weil sie die Stimmung der Versammlung hören wollten. Sie wären froh, wenn ihnen die weitere Arbeit abgenommen würde.

\*Mauch (Berlin) meint, es käme nach der ganzen Geschichte gar nichts. Das Polizeiprädicium in Berlin würde wohl nicht einmal zugeben, daß sie Cartellverträge abschließen könnten. Auch er sei dafür, daß die Schimmsereien zwischen Gewerksverein und Central-Cassen aufhören.

Sander (Berlin) macht dem Comité ebenfalls Vorwürfe. Das heutige Vorgehen denselben sei in keiner Weise gerechtfertigt.

Dr. Girsch beklagt sich, daß ihm so viel Vorwürfe gemacht seien, er habe immer seine Schuldigkeit gethan. Wenn ihm Verleumdung vorgeworfen werde, so müße er das entschieden bestritten, er habe sich nur seiner Haut gewehrt. (Rufe: Cho! Cho!) Herr Rahr fährt dann fort: „Daß wir überall für freie Cassen und nimmte dem bei, daß wir durch Cartellverträge nach Möglichkeit die freien Cassen zu schützen suchen. Es ist schwierig, die Form des Zusammenhaltens zu finden, aber sie muß gefunden werden. Das Comité hat keinen Vorschlag gemacht, um keine Vorwürfe zu haben. Der Mangel einheitlichen Zusammengehens hat uns geschadet, vermeiden wir dieses, dann werden wir hart werden.“

Es ist noch eine Resolution von Herrn Deisinger eingegangen, welche lautet:

„Die heutige Versammlung der freien Krankencassen Deutschlands verpflichtet sich dahin, daß im Januar die freien Cassen sich der Verdächtigungen und Gerabwürdigungen unter einander enthalten.“

ferner verpflichten sich die Anwesenden, die freien Cassen überall zu empfehlen.“ (Deisinger.)

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Girsch wird die Stimmung über die eingeleiteten Anträge vorgelesen. Derselbe erregt sehr große Heftigkeit. Der erste Punkt des Antrages, was wird angenommen, die beiden anderen werden abgelehnt.

Der Antrag von... wird angenommen.

Die Resolution Deisinger's wird einstimmig angenommen.

Die Resolution der Hamburger wird mit geringer Majorität abgelehnt, wie vom Vorsitzenden constatirt wird.

Girsch wünscht, daß eine Gegenprobe stattfinden. Der Vorsitzende hält dieses der Geschäftsordnung wegen für nicht thuklich.

Hierauf wird die Wahl der Commission vorgenommen. Es werden etwa 30 Personen in Vorschlag gebracht.

Der Vorsitzende macht den Vorschlag, daß die vorgeschlagenen Herren nach Schluß der Versammlung unter sich neun Personen wählen sollen.

Grosz (Hamburg) wünscht, daß die Commission zur Hälfte aus Gewerksvereins- und zur anderen Hälfte aus Mitgliedern der Central-Casse bestehen solle.

Levinson (Altona), daß nur Vertreter von Krankencassen und keine Herren aus dem jetzigen Comité gewählt werden.

Der Antrag des Vorsitzenden wird angenommen.

Hierauf wird die Versammlung geschlossen.

Einer der anwesenden Vertreter versucht nun noch, dem bisherigen Comité ein Dankespotium zu verschaffen, was jedoch in dem Tumult, welcher durch das Auseinandergehen der Versammlung entsteht, nicht zu Stande kommt.

Zu die Commission wurden gewählt die Herren: Dr. Girsch, Rechtsanwalt Friedemann, Cyppe und Buchmann (alle vier Comité-Mitglieder); ferner die Herren Ritter und Hundt (Tischler-Central-Casse), Bremer (Metallarbeiter-Central-Casse), Jordan (Fäder-Casse) und Nathansohn (sämtlich in Berlin wohnhaft).

\* Hiermit schließen wir unseren Bericht über die mit so großem Pomp veranstaltete Versammlung. Wir glauben wohl nicht fehl zu gehen, wenn wir annehmen, daß dieselbe, ohne irgend einen Vortheil für die freien Cassen geschaffen zu haben, verlaufen ist.

Die Commission wird sich baldigst von selbst auflösen. Der gute Wille allein genügt nicht, um etwas Ersprißliches zu schaffen, sondern die That muß es beweisen. Wir glauben, daß die von den Hamburgern verfaßte Resolution den Nagel auf den Kopf getroffen, und obgleich dieselbe abgelehnt werden ist, so hat sie doch bewirkt, daß aus dieser Versammlung keine Propaganda für eine gewisse politische Partei gemacht werden konnte. Der Verlauf derselben ist also nicht zu bedauern, sondern nur, daß es den einzelnen Cassen, welche von auswärts Telegrattele entzündet haben, ein gutes Stück Geld gekostet hat. Dafür mögen sich dieselben bei dem gemeinsamen Comité bestens bedanken.

Abdrucktisch kommt so etwas nicht wieder vor — es ist denn, daß nach drei Jahren möglichenfalls nochmal ein derartiger Versuch gemacht würde.

Zur Frage der Frauarbeit.

Schon seit einer Reihe von Jahren ist auf die schädigenden Wirkungen, welche die Frauen- und Kinderarbeit auf unsere Arbeitsverhältnisse ausübt, in zahlreichen Arbeitervereinsversammlungen hingewiesen worden. Um die Wirksamkeit zu unterstützen, werden von den Arbeitern die Forderungen gestellt: Einschränkung der Frauarbeit und Abschaffung der Kinder-

arbeit. Diese Forderungen sind um so mehr berechtigt, weil die Arbeiter wohl fühlen, daß ihnen durch die Heranziehung dieser billigeren Arbeitskräfte eine große Concurrenz erwächst. Leider sind diese Forderungen bis jetzt noch nicht berücksichtigt worden, da alle Parteien, die mit den industriellen Unternehmungen irgendwie in Beziehung stehen, sich einer hierauf bezüglichen Reform widersetzen haben, weil es in ihrem Interesse liegt, daß die billige Frauen- und Kinderarbeit erhalten bleibe und keinerlei Einschränkungen oder gar Abschaffung unterworfen werde. In Gegentheil suchen die industriellen Unternehmer dieselbe immer noch mehr auszudehnen, wie aus den Jahresberichten der Fabrikinspektoren zur Genüge hervorgeht. Ob dadurch, daß Frau und Kinder in der Fabrik arbeiten, das Familienleben des Arbeiters eines Zusammenhanges entbehrt, welcher geeignet ist, einen günstigen Einfluß auf die jüngeren Familienglieder auszuüben, ist den Unternehmern vollständig gleichgültig, wenn ihnen nur billige Arbeitskräfte zur Verfügung stehen. Unter solchen Verhältnissen ist es ganz natürlich, daß alle schon bisher in dieser Richtung seitens der Arbeiterpartei gestellten Anträge vom Reichstage abgelehnt wurden. Selbst das vom Abgeordneten Freiherrn von Hertling in der vorigen Legislaturperiode des Reichstags, in Bezug auf die socialpolitischen Projecte der Reichsregierung, hingestellte Ziel der Centrumpartei, „die gänzliche Beseitigung der verheiratheten Frau aus der Fabrik,“ fand wenig Berücksichtigung, trotzdem Herr von Hertling die Zustände in einer solchen Arbeiterfamilie recht ergreifend zu schildern wußte.

Wie nun offiziöse Nachrichten melden, so scheint man dieser wichtigen Sache von maßgebender Stelle aus eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden und zwar insofern, als im Reichsamte des Innern namentlich die Frage der nächtlichen Beschäftigung von Arbeiterinnen einer eingehenden Prüfung unterzogen werden soll.

Anlaß hierzu soll gegeben haben, daß neuerdings von einzelnen Unternehmern die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen in Industriezweigen eingeführt sei, in welchen sie bisher noch nicht stattgefunden hat. In der Besorgniß, daß dieses Vorgehen unter dem Druck der Concurrenz bald Nachahmung finden und auf diese Weise die Nachtarbeit von Arbeiterinnen, welche bisher in Deutschland, soweit bekannt, nur in einzelnen Industriezweigen und auch zum Theil hier, wie z. B. in Zuckerfabriken, nur zeitweise stattgefunden hat, eine allgemeynere Verbreitung finden könnte, läßt der Reichsanwalt eine Prüfung der Frage herbeiführen, ob es nicht an der Zeit sei, gegen die weitere Verbreitung der Nachtarbeit von Arbeiterinnen auf dem im § 139a der Gewerbeordnung bezeichneten Wege oder durch Arbeitsvermittlungsstellen einschreiten einzuschreiten, zumal ein solches Vorgehen mit Schwierigkeiten verbunden sein würde, sobald die nächtliche Beschäftigung von Arbeiterinnen erst in einer Reihe bedeutender Industriezweige zur Regel geworden sein sollte. Um für diese Prüfung eine ausreichende Grundlage zu gewinnen, werden zunächst über folgende Fragen eingehende Ermittlungen angestellt: 1) In welchem Industriezweigen ist die Nachtarbeit weitest verbreitet, und seit langem? Ist Gebrauch davon und in welchem Umfange gemacht? Ist der gewerbl. Anlagen, welche Arbeiterinnen Nachtbeschäftigten, und Zahl der Arbeiterinnen in denselben? 2) In welchem Industriezweigen ist die Nachtarbeit von Arbeiterinnen allerdings eingeführt und in welchem Umfange ist dies bis jetzt in den einzelnen Industriezweigen geschehen? 3) Ist die weibliche Nachtarbeit, wie gewöhnlich eine regelmäßige oder nur ausnahmsweise, und wie das ganze Jahr hindurch oder nur in gewissen

begrenzten Perioden statt? 4) Findet bei der Nacharbeit der Arbeiterinnen, soweit sie besteht, ein Schichtenwechsel statt, so daß für die Arbeiterinnen auf eine Reihe von Nachtschichten eine gleiche Reihe von Tageschichten folgt, oder werden die zur Nacharbeit herangezogenen Arbeiterinnen durchgehend oder in einzelnen Industriezweigen nur bei Nacht beschäftigt? 5) Liegen bereits Erfahrungen über den Einfluß der Nacharbeit auf die Gesundheit und Sittlichkeit der Arbeiterinnen, sowie auf das Familienleben der Arbeiterbevölkerung vor? 6) Stehen dem Verbot der Nacharbeit für Arbeiterinnen erhebliche Bedenken entgegen, überhaupt oder für einzelne Industriezweige? Eventuell worin bestehen dieselben und können sie durch gewisse Vorbehalte bei dem Erlasse des Verbots beseitigt werden?

Hoffentlich führen diese anzustellenden eingehenden Ermittlungen dazu, daß der weiteren Ausdehnung und Ausbeutung der weiblichen Arbeitskräfte durch verschiedene industrielle Unternehmer Einhalt geboten und die ganze Frage der Frauennarbeit geregelt wird.

**Vereine und Versammlungen.**

**Harburg.** In der am 11. October abgehaltenen Generalversammlung beschäftigte sich der hiesige Tischler-Zachverein mit 1) vierteljährlicher Abrechnung, 2) Vorstandswahl, 3) Beiprechung des Zeichenunterrichts und Anschaffung einer Bibliothek. Der erste Punkt wurde dahin erledigt, daß die vom Cassirer verlesene Abrechnung, welche von den Revisoren für richtig befunden, von der Versammlung gutgeheißen wurde. Die hierauf stattfindende Vorstandswahl ergab, daß C. Gentsch als erster, von Bergen als zweiter Vorsitzender, J. Wieschmann als Cassirer, J. Moldenhauer als Schriftführer, sowie Seimann I., Seimann II. und Ehlers als Revisoren gewählt wurden. Ueber die Errichtung einer Fachzeichenschule sprach Herr Wiedemann. Mit den gemachten Ausführungen erklärte sich die Versammlung einverstanden und beauftragte den Vorstand, Derselbe möge die nöthigen Schritte zur Förderung dieser Sache einleiten. Weiter wurde einstimmig beschlossen, eine Bibliothek anzuschaffen, zu welchem Zweck sich mehrere Mitglieder erbieten, einen Bücherschrank und einige Bände als erste Grundlage hierzu dem Verein zu schenken. Zum Schluß wurde noch ein Antrag angenommen, daß jedes Mitglied, welches ohne Entschuldigung in einer Generalversammlung fehlt, 20 Pf. Strafe zu zahlen hat. J. M.

**Berlin.** Im „Louisenstädtischen Concertsaal“ (alte Jacobstraße 37) fand am Dienstag den 21. October eine äußerst zahlreich besuchte Tischlergehilfen-Versammlung statt. Es wurde zunächst mitgetheilt, daß der Strike in der Tischlerei von Gast & Brod insofern beigelegt sei, als die große Mehrheit der dort beschäftigt gewesenen Tischlergehilfen anderweitig Arbeit gefunden habe und die noch Fortwährenden von der Gesellenscafe unterstützt werden. Die Herren Gast & Brod haben sich genöthigt gesehen, andere Gesellen zu engagiren und diesen einen Minimallohn von 27 M. zu zahlen. Der Vorsitzende, Tischlergehilfe Gustav Noedel, berichtet hierauf über die Neueinteilung der Bezirke, wodurch es möglich sein werde, die Anrechnung der Maximal-Arbeitszeit von täglich 9 1/2 Stunden und den Minimallohn von 18 M. pro Woche genau zu überwachen. Im Weiteren theilte Herr Noedel mit, daß der Ämtervorstand den vor einiger Zeit gewählten Gesellenauschuss nicht bevollmächtigt habe und nunmehr in allen Verhältnissen einen circuliären Laie, in welche die Gesellen sich behufs abemaliger Wahl des neuen Ausschusses einzuschreiben und damit gleichzeitig anzuerschreiben sollten, daß sie auf den Minimallohn von 18 M. keinen Anspruch erheben. Er warne die Kollegen, die daraufhin Unterschritt zu geben. In sehr langer, lebhafter Debatte wurde von allen Rednern das Vorgehen des Ämtervorstandes arg getadelt und schließlich eine weitläufige Resolution erlassen, die lautet:

**Berlin.** Der Zachverein der Tischler hat am 20. October eine öffentliche Versammlung abgehalten. Auf der Tagesordnung stand 1) der Bericht des Vorstandes, der Geschworenen und der Arbeitsvermittler, 2) Verhandlung des Vorstandes und wichtige Berufsangelegenheiten, 3) dem Bericht des Cassirers, betrug die Einnahme im ersten Quartal 436 M., die Ausgabe 422 M., 37 M. 50 Pf. Ueber den Verlauf des vorigen Quartals 1896/97, erachtet der Vorstand als befriedigend, da die Einnahme von 1139 M. 61 Pf. im Vergleich mit dem Vorjahre 1895/96, in demselben Betrage von 1131 M. 61 Pf. nach dem Bericht der Revisoren lobend über die Verwaltung der Cassen ausgeprochen wurde dem Cassirer eine große Ehre. Die Bibliothekare berichten, ent-

hält die Bibliothek: A. Fachgewerbliche Schriften, 18 Werke in 36 Bänden; B. Wissenschaftliche Schriften, 27 Werke in 30 Bänden; C. Verschiedene Werke, 44 Stück in 53 Bänden. Der eingetragene Werth der Bücher beträgt M. 371.05. Ausgeliehen wurden 50 Bücher. Unter den neu angeschafften Werken sind besonders hervorzuheben: 1) Eine amerikanische Industrie-Zeitung, 2) Die Religion der Zukunft, 3) Unfallversicherung und Normalarbeitstag, 4) Die Entwicklungsgeschichte der Welt, 5) Die Culturgeschichte der Menschheit. Die Arbeitsvermittler berichten, daß im letzten Quartal auf 159 Adressen 222 Arbeiter verkannt wurden und erhielten 50 Mitglieder, 69 Nichtmitglieder und 5 Verbandsmitglieder Arbeit nachweisen. Anschließend an den Bericht sprach Herr Noedel den Wunsch aus, der Vorstand möge in Verbindung mit der Arbeitsvermittlungs-Commission die Errichtung einer Tischler-Werberge in Angriff nehmen, und wurde dies von den Mitgliedern unterstützt. Bei der Ersatzwahl des Vorstandes wurden Böhm zum zweiten Vorsitzenden, Krug zum zweiten Schriftführer und Sieg zum zweiten Cassirer wiedergewählt. Zu Bibliothekaren wurden Walthers und Sprenger, zu Ersatzmännern Ködel und Pfeifer und zum Controlleur Grünwald gewählt. Vierzig Mitglieder des Nordens protestirten gegen den Beschluß der letzten außerordentlichen Generalversammlung, wonach die Versammlungen in den einzelnen Stadttheilen nur monatlich einmal stattfinden sollen. Auf Antrag Meißner wurde es den Mitgliedern im Norden gestattet, sich auch ferner zweimal im Monat zu versammeln, nur dürfen diese nicht mit den Versammlungen im Centrum zusammenfallen. Zwei Mitgliedern wurde der Rechtsschutz bewilligt und zwar für Köppler, welcher gegen den Tischlermeister Milorich Brandenburgerstraße 23, auf M. 39 Forderung, und Ehling, welcher gegen die Bantischlerei von Gast & Brod (wo gegenwärtig gestrickt wird) auf rückständigen Lohn und Kündigung klagt. Auch wurde beschlossen, von jetzt ab jeden Montag nach dem 1. und 15. jeden Monats im Centrum und zwar Neue Grünstraße 28 zu tagen, ferner die Einberufung von Versammlungen in den einzelnen Stadttheilen besorgen die Bevollmächtigten. S. K.

**Königsberg i. Pr.** Am 18. October feierte der hiesige Fachverein der Tischler sein erstes Stiftungsfest. Es hatten sich ca. 1000 Theilnehmer aus den verschiedensten Gewerkschaften in den großen eleganten Räumen der Flora (ein Stabliement außerhalb der Stadt) eingefunden. Nach einigen Concertstücken hielt der Vorsitzende des Vereins die Festrede, in welcher er die Thätigkeit und den Zweck desselben klarlegte, und es als die Pflicht aller Arbeiter, gleichviel welcher Branche sie angehören, hinstellend, sich zu organisiren, denn nur auf die Weise könne die wirtschaftliche Frage zur Zufriedenheit der Arbeiter gelöst werden. Darauf folgten einige sehr gut gelungene Theateraufführungen einer hierzu engagirten Mäntelergesellschaft. Nach 1 Uhr folgte der Tanz, der die fröhliche Gesellschaft bis zum hellen Morgen zusammenhielt. Durch dieses Fest trat es wieder recht deutlich hervor, daß sich der Verein unter den fleißigen Arbeitern der größten Sympathie erfreut. Aber auch die Behörde legt ein großes Interesse für denselben an den Tag. So waren zum Feste 10 bis 12 Gensdarmen mit dem Amtsvorsteher erschienen. Der letztere erklärte dem Vorsitzenden, es sei ihm mitgetheilt worden, es würden politische Reden gehalten werden, er solle das Fest überwachen. Der Amtsvorsteher und ein Oberwachmeister nahmen im Saal Platz, die Uebrigen waren draußen postirt. Da es aber mit der Politik nichts war, so verließen auch erstere nach 10 Uhr den Saal. Der Verein zählt jetzt über 300 Mitglieder, möge er bis zum zweiten Stiftungsfest die doppelte Zahl haben.

**Bermischtes.**

**Gute neue Hobelmaschine.** Englische Fachblätter machen günstige Erwähnung von einer von Herrn Grass verfertigten Hobelmaschine. Dieselbe zeichnet sich besonders durch Einfachheit und Solidität aus; der Tisch wird durch ein Zahnwerk in Bewegung gesetzt, welches aus einem Stück gehackt ist. Die Dreibrücken werden durch eine Schiebplatte geschoben, welche Pleuel-Coulinen hat, in welche die an den Schiebarmen angebrachten Büchel hineinpassen. Diese Coulinen sind derart contructirt, daß sie den einen Nieten vor dem anderen in Circulation bringen, wodurch der eine von der Pleuel-Couline gehoben wird, ehe der andere an die Reihe kommt. Die Pleuel- und die Zahnrollen verziehen, die sie gegen Abnutzung und Neigung sichern. Durch diese Einrichtung sind die Schieber stets geschlossen und können somit von dem Nieten nicht in Bewegung gesetzt werden. Der Schneidertisch läuft mit einer Geschwindigkeit von 60 U. des Tisches und kann nur den rückwärtigen Nieten nach Belieben schneller circuliren lassen, wenn man die Dreibrücken entsprechend vergrößert. Die Zuführung des Materials zur Maschine wird durch eine oscillirende Platte bewirkt, deren Bewegung durch Sperrn regulirt ist; die Platte hat einen

adjustirbaren Bock, der in einem die Scheibe durchschneidenden Riemen läuft. Dieser Bock läßt sich in jeder Entfernung vom Centrum befestigen, während die Maschine arbeitet. Die Zuführung des Materials kann mit Hilfe eines am Ende des Kreuzschiebers angebrachten, doppelten Sperrhakens auch von der anderen Seite wahrgenommen werden. Dieser Sperrhaken wird durch einen Schast, welcher an der Außenseite eine Schiebklappe und im Innern eine mit Getriebe eingreifende Schiebklappe hat, zur Thätigkeit gebracht. Der Kreuzschieber kann höher oder tiefer gestellt werden, ohne Schiebklappe und Getriebe zu berühren. Der Sattel hat aber eine kreuzförmige Vorrichtung, an welcher der Wägel angellemmt ist. Dadurch werden die Schiebholzer von übermäßigem Drucke befreit und der Sattel läuft keine Gefahr, sich bei einem schnellen und langsamen Schutte aufzubauschen. Das Brett ist fast so tief, wie die Ständer unten breit sind, so daß es selbst, wenn der Kreuzschieber hoch steht, sehr solide ist. Darin liegt die große Wichtigkeit in allen Fällen, in denen die Maschine nicht auf einem steinernen Fundamente ruht, wie z. B. in den oberen Stockwerken einer Fabrik.

**Recepte.**

**Neue Politurpräparate für Möbel, Bilderrahmen etc.** Die jetzt gebräuchliche Politur für Holzgegenstände hat den großen Uebelstand, daß sie schon nach kurzer Zeit Del ausschwitzt und matt wird, wodurch die betreffenden Gegenstände das schöne Ansehen verlieren. Nachstehend beschriebene Politurpräparate helfen diesem Uebelstand ab: Holzerner Gegenstände, welche mit diesem Politurpräparat behandelt und polirt sind, schwitzen kein Del aus, blaffen nicht ab und behalten bei normaler Benutzung immer ein schönes Ansehen. Um die Unebenheiten auf den zu polirenden Holzflächen zu entfernen, wird der betreffende Gegenstand bei dem bis jetzt üblichen Verfahren mit Bimsstein und Leinöl abgerieben, wobei sich letzteres in den Poren festsetzt; wird nun der betreffende Gegenstand polirt, so kommt dieses Leinöl durch Ausschwitzen wieder zum Vorschein. Bei dem neuen Verfahren wird der zu polirende Gegenstand auch mit Bimsstein abgerieben, jedoch wird als Zusatzmittel nicht Leinöl, sondern eine Flüssigkeit verwendet, welche durch Ausstoßen von sechs Theilen Kapsblüthen mit drei Theilen Erdöl und Zugabe von einem Theil Benzol erhalten wird. Die Verwendung von Kapsblüthen bewirkt, daß sich keine Holzfasern an den Bimsstein ansetzen und verhindert das Ausschwitzen von Del. Nach dem Schleifen wird der zu polirende Gegenstand mit einem Präparat eingerieben, wodurch ein glasharter Ueberzug auf demselben hergestellt wird, der die fettigen Bestandtheile, welche allenfalls die Poren enthalten, zurück hält und ein Ausschwitzen unmöglich macht. Dieses Präparat besteht aus vier Theilen zermahlener Knochenleim, welcher in fünf Theilen Spiritus aufgelöst wird, worauf noch ein Theil Benzol beigegeben wird. Das Auflösen des Knochenleims in Spiritus geschieht in einem Gefäße, welches in kochendem Wasser so steht, daß kein Wasser in die Mischung gelangen kann. Bei Verwendung einer Lösung von Leim in Wasser, wie bisher, wechseln die polirten Gegenstände einige Zeit nach dem Poliren die Farbe, was hier nicht der Fall ist. Außerdem nimmt die wässerige Leimlösung die Politur nicht so gut an als die alkoholische. Beim Poliren selbst wird bei diesem neuen Verfahren nicht wie gewöhnlich Leinöl, sondern ein dazu präparirtes Del verwendet, welches erhalten wird, indem man fünf Theile Säfte von Mariendistel (Carduus oder Silchum marianum), Schöllkraut u. dgl. mit vier Theilen Erdöl kocht und der Mischung noch ein Theil Provençol beigeibt. Die Säfte solcher milchsaurehaltigen Pflanzen, wie die genannten, befördern das Ausdünnen und Trocknen der Politur.

**Herstellung der besten Farbe bei Eichenwäbeln.** Wenn eichne Möbel hell bleiben und namentlich die Poren sich nicht schmutzig absetzen sollen, so verfährt man folgendermaßen: Man nehme gute Weizenstärke, drücke dieselbe mit dem Hammer fein, mache sich einen breiten Spachtel, rühre starke, gute gelbe Politur mit der Weizenstärke zu einem dicken Brei an und schmiere denselben mittelst des Spachtels in die Poren, indem man quer über das Holz fährt und es eine halbe Stunde trocknen läßt. Dann ziehe man mit einer Zehllinge das so getrocknete Holz ab, damit nur die Poren von Del bleiben, die noch offene Poren sich bedecken kann wie zuvor. Soll das Holz polirt werden, so schleife man es mit Bimsstein und Del und polire dann, bleibt es jedoch matt, so kann es mit weissem Wachs und Terpentinöl angeschliffen und tüchtig gerieben werden. Terpentinöl und Wachs auf Eichenholz gerieben, ohne die Poren vorher ausgefittet zu haben, hält sich nicht lange sauber und hell, die mit Wachs getränkten Poren sind in kurzer Zeit schmutzig, indem das Wachs nicht so fest wird, wie Stärke und Politur.

**Imitation von Eichenholz.** Um irgend einem weissen Holz das Ansehen des zur Anfertigung von kleinen Drechselwerken, sowie zu Messingfassungen verwendeten

Eberholzes zu erhalten, wendet man folgende Beize an: ...

Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler und anderer gewerblicher Arbeiter Deutschlands. (C. H.)

Warnung!

Wir warnen unsere Ortsvorstände vor einem gewissen ...

Der Centralvorstand.

Adressenverzeichnis

der nach Ausgabe der Liste neubinzugekommenen Zahlstellen und deren Verwaltungsbeamten.

- Altenhagen bei Dagen in Westfalen. Ad. Alferding Nr. 30; Joh. Körner Nr. 37. Bonn. Joh. Walz, Wenzelgasse 18; Joh. Schäfer, Suderamerstraße 4. Buchheim bei Nülheim a. Rh. Franz Brüttlich, Gartenweg 106; G. Pieper, Alte Wippenruderstraße 102. Charlottenburg. Wilh. Jahnke, Jägerstraße 2. 2. Et.; Mar. Dietrich, Schlossstraße 33, part. Coeswig in Anhalt. Friedrich Behrendt, Breitenweg 5; Julius Neßling. Danzig. Balwin Franke, Neumaingasse 3; Ernst Schrader, Spandhausengasse 1. Delitzsch bei Gera. Alwin Kramer 69; Emil Seitzel, Bahnhofsstraße 14. Ehingen in Württemberg. Max Klinger, Langemann; Joh. Jac. Rominger, Langemann. Fachsenburg bei Lützen. G. Ludmann, Gr. Steierade. Frensbach bei Stuttgart. Seb. Rudolph, Jägerstraße 370; Theod. Volkmar. Götting in Sachsen-Altenburg. Joh. Schüt, Mühlgasse; Alb. Reil, Kaurigergasse. Gr. Mohrdorf i. S. Gust. Schmitt, Friedensstr. 256 h; Ernst Demia, Hauptstraße 235. Heßlingen bei Staßfurt. E. Bornemann, Hoffstraße 21; E. Dreber, Sternstraße 10. Hildesheim bei Würzburg. Nilsen Gehrig, Mülkerstraße 22; Wilh. Reuber, Johanniterstraße 26. Johanngeorgenstadt i. S. Louis Saas, Johanneisergasse 307; Joh. Graßer, Marktstraße 178. Kärntnersdorf, Bavar. Hoch. Joh. Jac. Döber, Glockenstraße 26; Heinrich Beder, Friedbergstraße 12. Kempten in Böhmen. G. Post, Kärntnerstr. Kempten bei Griesingen in Württemberg. Joh. Döberle, Ehrenbrunnstr.; Joh. Hen. Ullmann. Kollmar im Elb. A. Hof, Ambergstraße 10; E. Begunbe, Kolmarerstraße 20. Korbach bei Sonneberg. E. Krimminger. Chr. Dalbeck, Tischler; G. Groß, Tischler. Korbach bei Leipzig. Ferd. Müller, Korbach bei Leipzig, Lindgasse 21; Franz Schneider, Korbach bei Leipzig, Marktstraße 21. Niederweßera bei Cappel. Joh. Engelhardt Nr. 215; Cassar Neumann Nr. 171. Riga bei Riga i. S. Altenburg. Joh. Kreye; G. Kreye. Seltitz i. Vogtlande. Conrad Drech, Schulstraße 367; Franz Jahn, Hauptstraße 350. Seltitz i. Vogtlande. Joh. Kreye; G. Kreye. Seltitz i. Vogtlande. Carl Jahn, Hauptstraße 344; G. Kreye, Hauptstraße 69. Seltitz i. Vogtlande. Hermann Kehm, Joachim Rimm, Seltitz i. Vogtlande. Carl Lehmann, Döberlestraße 331; Paul Ernst, Hauptstraße 183. Seltitz i. Vogtlande. Joh. Schüt, Hauptstraße 256; August Schüt, Schulstraße 328. Seltitz i. Vogtlande. Nr. Schmitt, der Herr Lehrer Herr; Wilh. Kreye, der Herr Hauswarter Kreyer. Seltitz i. Vogtlande. Joh. Kreye, Hauptstraße; Joh. Kreye, Hauptstraße. Seltitz i. Vogtlande. Wilh. Kreye, Hauptstraße 6; Carl Kreye, Hauptstraße. Seltitz i. Vogtlande. Wilh. Kreye, Hauptstraße 275; Franz Kreye, Hauptstraße 37.

- Esleitz (N. i. L.) Heim. Kant, Gartenstraße; Ernst Dreßler, Nicolaigasse. Schweinfurt. Alexander Wegner, Krummstraße 5; Nic. Neßling, Fischerrain. Steheim (Hessen). Georg Schneider, Jagenheimerstraße; L. Pfeiffer, Hauptstraße. Siebenlehe (Sachsen). Carl Moritz Bode, Heim. Herm. Keller. St. Gangloff (S.-Altenburg). Carl Friedr. Müller, Herm. Simper. Nettersen (Hessen). Joh. Fuhrmann, Kl. Sand 37; Ferd. Degebrodt, Gr. Sand. Zwöcken b. Gera (N. i. L.). Karl Okenauf, Nr. 40; Franz Jacob.

Adressen von Vorstandsmitgliedern der Tischler- (Schreiner-) Fachvereine.

- Wiesbaden. Karl Gerhardt, erster Vorsitzender, Hellmündstraße 15; Richard Pieper, Cassirer, Wellstr. 15; Wilhelm Karb, Schriftführer, Nerostraße 1. Alle Correspondenzen sind an letztere Adresse zu richten. Garburg. E. Genicht, erster Vorsitzender, Großen Schießlee 6; J. Wüchmann, Cassirer, Brennerstr. 39; J. Moldenhauer, Schriftführer.

Briefkasten.

Berlin, S. Wenn dem Mitgliede nachgewiesen werden kann, daß dasselbe an dem Tage, an welchem es die acht oder mehr rückständigen Beiträge bezahlt hat, bereits krank war, so findet die Bestimmung des § 14, letzter Absatz, des Statuts Anwendung. Die Zeit, wo ein Mitglied krank, aber nicht arbeitsunfähig war, wird, im Falle später die Arbeitsunfähigkeit eintritt, nicht mitgerechnet. Köln, S. Um alten Kirchbaum Möbeln eine mahagoni Farbe zu geben, verfahren Sie am einfachsten, wenn Sie, nachdem die alte Politur abgezogen, beim Vorpuliren Mahagonibraun und beim Nachpuliren etwas Sänbel verwenden. Heberhauvt eignet sich Kirchbaumholz hierzu nicht besonders. Eisenburg, S. Senden Sie die übrigen Exemplare wieder an uns zurück.

Anzeigen.

Fachverein der Tischler in Würzen i. S. Allen zureisenden Collegen empfehlen wir als Verberge unser Vereinslocal: Schöbel's Restaurant (Centralherberge). Die „Neue Tischler-Zeitung“ liegt dabei aus. S. Köster, Vorsitzender. NB. Benützerinnen auf die „Neue Tischler-Zeitung“ nimmt für Würzen jederzeit entgegen: Robert Selzer, Rudolphsbahnstraße Nr. 17 W. Die Ausgabe derselben findet statt jeden Sonnabend Abend von 8-10 Uhr im Vereinslocal der Central-Kranken- und Sterbe-Casse der Tischler u. i. m. in Wolf's Restaurant, Badergraben. Montag den 10. November 1884 findet im Centrum, und zwar Gruner Weg 29 (früher Keller's Restaurant), eine Versammlung mit Abhaltung eines wichtigen Vorstandes statt. Das Erscheinen Aller ist notwendig. J. K. H. Krug, zweiter Schriftführer.

Fachverein der Tischler in Chemnitz. Auf Beschluß der letzten Mitglieder-Versammlung wird zugewiesen Fachvereinsmitgliedern, welche ihren Verpflichtungen anderen Fachvereinen gegenüber nachgekommen sind, freie Aufnahme in unserem Verein gewährt. Ferner möchten wir darauf aufmerksam, daß sich unser Vereinslocal im Restaurant „Zur Handelskammer“ befindet und dort vom 1. November an unsere Versammlungen alle 14 Tage Sonnabends stattfinden. F. Wehlen, Vorsitzender.

Fachverein der Tischler in Erfurt. Hr. Giese, erster Vorsitzender, Bartenerstraße Nr. 17; H. Richter, Cassirer, Weitzergasse Nr. 19. Reiseunterstützung wird ausgesetzt beim ersten Vorsitzenden von 12-1 Uhr Mittags und von 7-8 Uhr Abends. Unser Vereinslocal befindet sich Schindlerstraße 52 (Restauration von Herrn Kretschmann); dasselbst wird vom 2. November ab ein unentgeltlicher Unterricht im Zeichnen eröffnet werden. Als Lehrer wird Herr Tischlermeister Günther fungiren. Der Vorstand.

Augsburg. Das Local des Tischler-Fachvereins, sowie der Filiale der Central-Kranken- und Sterbe-Casse, befindet sich vom 23. November ab im „Gasthof zum Eberhau“, Obmarkt; dasselbst befindet sich auch der Arbeitsnachweis. Der Ausschuß. J. A. Mich. Fürstner.

Beschäfts-Empfehlung. Allen Freunden und Bekannten bringe ich mein in der Thalstraße 15 belegenes Bier- und Clublocal in empfehlende Erinnerung; dasselbe enthält 5 große, gut angeordnete Räume und ein ausgezeichnetes Billard für Zwecke des Billardspiels. Es sind Speisen und Getränke werden zu vollen Preisen. S. G. J.

Dampfsäge und Hobelwerk F. A. Schlicker in Dülmen, Westfalen, empfiehlt seine vollkommen trockene, fertig gehobelte Eichen-Fußböden-Riemen in allen Abmessungen bis 8 Meter lang.

Quittungs-Marken für Kranken-Cassen, Unterstützungs- und Fach-Vereine u. liefert sauber und schnell die Central-Marken-Fabrik von Jean Holze in Hamburg, Steindamm 43. Die Marken werden besonders gut gummirt und genau perforirt. Proben und Preis-Courant versende gratis und franco.

Die neue Zeit Revue des geistigen und öffentlichen Lebens. Seit XI. 2. Jahrg. Erscheint monatlich einmal in Heften, Preis vierteljährlich M. 1.50.

Inhalt: Abhandlungen: R. Meutsch und Robbertus. Von C. A. S. — Eine Replik. Von Carl Meutsch. — Sociale Zustände in Nordamerika. Von Ernst Langfavel. — Das Morgen- und Abendglücken gegen Ende des vorigen Jahres. Von J. Gahert. — Arbeit und Arbeitstag im Jahre 1816. Von Dr. G. Wendt. — Politische Rundschau. Von W. B. — Literarische Rundschau: Fürsheim, Michael, Auf friedlichem Wege. Von K. — Zur Alcoholfrage. — Notizen: Die Verbesserung der Luft durch Electricität. — Die Verlichterung des Klimas Europais. — Der Communismus in der Militärgrenze. — Bacterien auf hoher See.

Unentbehrlich für Behörden, Kranken-Cassen-Vorstände, Verwalter, Fabrikbesitzer u. A.

Das Krankenversicherungsgesetz nebst Anhang Das Hilfscaßengegesetz unter Berücksichtigung der Abänderungen des Gesetzes vom 4. Juni 1884. Preis für beide Gesetze zusammen 25 M., letzteres apart 15 M.

Nach den Beschlüssen des Bundesraths: Statuten = Entwurf I. einer Orts-Casse, II. einer Fabrik-Casse, (Reichsgesetz vom 15. Juni 1883). Preis 75 M.

Das Unfallversicherungsgesetz nebst Ausführungs-Verordnung und Anmeldungs-Formular. Preis 25 M.

Die Gewerbe-Ordnung für das deutsche Reich. Preis 30 M.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie auch direct von der Verlags-Handlung von J. S. W. Dieß. Stuttgart, Ludwigsstraße Nr. 26. Gegen Einsendung des Preises nebst 3 M. Porto; beziehen durch die Expedition der „Neuen Tischler-Zeitung“ hierin eine Muster-Beilage.